

Gottesdienst von Pfarrerin Elke Soellner am 20. Juni 21 in Icking  
Thema: Geh aus mein Herz!

**Gebet:** Guter Gott,

du hältst unser Leben in deiner Hand.

Deine Liebe umgibt uns zu allen Zeiten,  
in Gesundheit und Krankheit, in Freude und Leid.

Du bist uns auch dann nahe, wenn wir deine Gegenwart nicht spüren,  
wenn wir uns einsam und verloren fühlen.

Hilf uns, auch in schweren Stunden der Not und der Angst  
auf dich zu vertrauen.

Umhülle uns und alle Menschen mit deinem Licht und deiner Wärme.

Stärke die Mutlosen, tröste die Weinenden, heile die Wunden.

Öffne unsere Herzen für dein heilendes Wort

und lass uns unter deinem Segen geborgen sein – jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

**Psalm 30**

Ihr alle, die ihr zum Herrn gehört, preist ihn mit euren Liedern,  
dankt ihm und denkt daran, dass er heilig ist!

Nur einen Augenblick trifft uns sein Zorn,  
doch lebenslang umgibt uns seine Güte.

Am Abend mögen Tränen fließen – am Morgen jubeln wir vor Freude.

Als ich mich sicher fühlte, dachte ich:

»Was kann mir schon geschehen?«

Durch deine Güte, Herr, stand ich fester als die Berge.

Doch dann verbargst du dich vor mir

und stürztet mich in Angst und Schrecken.

Ich schrie zu dir um Hilfe, Herr:

„Herr, hab Erbarmen, höre mich, sei du mein Helfer, Herr!“

Du hast mein Klagelied in einen Freudentanz verwandelt,

mir statt des Trauerkleids ein Festgewand gegeben.

Ich musste nicht für immer verstummen;

ich kann dich mit meinen Liedern preisen.

Dir, Herr, mein Gott, gilt allezeit mein Dank!

**Lesung Amos 9, 11-15:**

*Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist, damit sie in Besitz nehmen, was übrig ist von Edom, und alle Heiden, über die mein Name genannt ist, spricht der Herr, der solches tut.*

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von Most triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein.*

*Ich will die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden, dass sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, dass sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen. Ich will sie in ihr Land pflanzen, dass sie nicht mehr aus ihrem Lande ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.*

### **Glaubensbekenntnis:**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Predigt:**

Liebe Gemeinde,

es ist Sommer geworden – trotz der Hitze atmen viele auf und genießen das Leben draußen und die Fülle und Schönheit der Natur, die Farben und die Düfte.

Mir geht in diesen Tagen oft das Herz auf, wenn ich durch unseren Garten gehe. Ich freue mich über jede neue Rosenblüte, ich stecke meine Nase in die Blüten und atme den Duft ein.

Da kommt mir auch oft ein Lied in den Sinn, das ich in diesem Sommer, in dem wir in der Kirche nicht singen dürfen, sehr vermisse:  
Ich hab Petra Ulrich gebeten, es uns vorzusingen:

### **Geh aus, mein Herz, und suche Freud**

1. in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben;

schau an der schönen Gärten Zier

und siehe, wie sie mir und dir

sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,

das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide;

Narzissus und die Tulipan,

die ziehen sich viel schöner an

als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

6. Die unverdrossne Bienenschar

fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise;

des süßen Weinstocks starker Saft

bringt täglich neue Stärk und Kraft

in seinem schwachen Reise, in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächst mit Gewalt;  
darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte  
des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt  
das menschliche Gemüte, das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

Liebe Gemeinde,  
Sicher/ Hoffentlich fällt es Ihnen nicht schwer, die Worte Paul Gerhardts  
nachzuempfinden. Die Welt um uns herum ist doch so prächtig und schön!  
– und das genießen viel von uns in diesen Zeiten ganz besonders und  
viele sagen: Trotz allem: Es geht uns doch gut. Und wir sind dankbar für  
unser Leben!

Die Welt Paul Gerhardts allerdings ist eine ganz andere! Umso  
erstaunlicher, dass er so ein Lied dichten kann.  
Die Welt, in der Paul Gerhardt das Lied schreibt, ist die Welt kurz nach  
Ende des dreißigjährigen Krieges.  
Er war 12 Jahre alt, als der Krieg begann. Er hat in seinem Leben solches  
Grauen, so schreckliches Leiden und so bittere Not erlebt – Das ist für uns  
unvorstellbar.  
Trotz der grausamen Wirklichkeit redet Paul Gerhardt von Dankbarkeit  
und Hoffnung. Während viele seiner Zeitgenossen in Trauer, Verzweiflung  
und Wut verharren, lädt er dazu ein, hinauszugehen mit dem Herzen und  
Freude zu suchen.  
Geh aus mein Herz und suche Freud!

Liebe Gemeinde,  
von einem Krieg in unserer Zeit erzählt Eva Demenski in ihrem Buch  
„Gartengeschichten“:  
Sie berichtet darin von einer Reise mit Schriftstellerkollegen nach Sarajevo  
nach Kriegsende 1996.  
Zerstörte Häuser und Tausende von Gräbern prägen das Bild.  
Viele Menschen sind hier vom Krieg müde und resigniert. Vielen fehlt die  
Kraft und die Zuversicht, ein neues Leben in den Trümmern zu beginnen.  
Doch da sieht sie eines Morgens, (ich zitiere) „eine Frau, die einen  
großen Philodendron in ein Haus auf der anderen Seite der Straße  
schleppte. Die Balkone ringsum sahen so aus, als könnten sie nicht  
einmal mehr einen Vogel tragen – aber sie standen voller bepflanzter  
Töpfe. Ich erkannte kleine Tomaten und Rosmarin.“

Es waren Rudimente, Erinnerungen, Wiedererweckungen von Gärten, die man überall sehen konnte (...) Jedes Petersilienbüschel war für mich ein Beweis für die Möglichkeit von Hoffnung.“

So sucht sie nun nach weiteren Hoffnungszeichen in den Trümmern und fährt in die menschenleeren Dörfer und findet inmitten aller Trostlosigkeit, und Zerstörung blühende Bauerngärten.

Und schließlich, zuletzt, findet sie dort einen Menschen:

Einen alten Mann, der auf der Bank vor einem halb verfallenen Haus inmitten eines blühenden Gartens sitzt und ein Stück Speck ist.

„Ich hatte nie zuvor“, schreibt sie, „einen Menschen gesehen, der so ganz bei sich und für sich zu sein schien wie dieser alte Mann mit seinem Stück Speck, zwischen Trümmern und blühenden Gärten.“

Und sie erinnert sich an Paul Gerhardts Lied und zitiert still für sich: „*und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben . . .*“

Liebe Gemeinde,

wenn Paul Gerhardt in den weiteren Strophen von der Hoffnung *nach dieser Welt im reichen Himmelszelt* singt, dann tut er es nicht in Abkehr von der trostlosen diesseitigen Welt.

Sondern gerade aus der Freude am Diesseits, an der schönen Erde, die Gott uns schenkt, erwächst Vertrauen, Glaube und Hoffnung, dass die jenseitige Welt bei Gott erst recht noch um vieles schöner sein wird: *Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein.*

Lob und Dank prägen alle Strophen:

Der von Gott gesegnete Mensch, beschenkt mit den Gaben der wunderbaren Schöpfung Gottes, glaubt, bekennt und dankt und lobt Gott von früh bis spät.

Paul Gerhardt lebt offenbar in dieser Haltung. Vielleicht hilft sie ihm, zu überleben, trotz allem.

Liebe Gemeinde, mit der Dankbarkeit, die Paul Gerhardts Lieder vermitteln, kann auch uns leichter ums Herz werden, wenn wir unser Herz öffnen, hinausgehen und die Freude suchen, die Gott uns schenkt. Und seine Vergebung annehmen und befreit aufatmen, weil wir spüren, dass er uns so viel Gutes bereitet.

In Str. 14 heißt es:

*Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.*

Wenn Paul Gerhardt das Leben und Glauben der Menschen in solchen Bildern beschreibt, dann tut er das in der Tradition der Psalm-Dichter.  
*Wer auf Gott vertraut, heißt es in Psalm 1,  
der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,  
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.  
Und was er macht, das gerät wohl.*

Und bei Jeremia heißt es im 17. Kapitel:  
*Gesegnet ist der Mensch,  
der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist.  
Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt,  
der seine Wurzeln zum Bach hin streckt.  
Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht,  
sondern seine Blätter bleiben grün;  
und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt,  
sondern bringt ohne Aufhören Früchte.*

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

**Fürbitten-Gebet:** (nach einem Gebet der VELKD)

Berühre mein Herz, mein Gott,  
dass es aus Freude an deiner Schöpfung, die Welt zum Guten verändert,  
und nicht aus Angst sich lähmen lässt.  
Bewege Sinn und Verstand, dass wir als deine Geschöpfe  
unsere Mitgeschöpfe bewahren.

Lass uns unverdrossen der Hoffnung das Wort reden  
und nicht den Sachzwängen oder dem fehlenden Mut.  
Ja, die Bienen, Vögel und Insekten sind lebensgefährlich bedroht,  
unzählige Tiere ausgestorben und verschwunden  
in Büchern von vergangenen Zeiten.  
Das aber muss nicht so sein und bleiben.  
Unsere Kraft und unsere Macht sind groß, - mit deiner Hilfe, Gott.  
Jede und jeder kann etwas tun.

Berühre mich, mein Gott, wecke mich auf und meine Sinne,  
dass ich wahrnehme die Größe deiner Schöpfung,  
Dass ich deine Welt liebe und alle Sinne schärfe für die Stimme,  
die das Lob deiner Erde singt.  
Erfülle mein Herz mit Hoffnung,  
für mein Leben und das Leben deiner Schöpfung.  
Gib mir die Kraft und den Mut, in meinem Leben, jetzt, Gutes zu tun:  
Samen zu streuen und Hoffnung zu vermitteln,  
damit die Menschen sich freuen und deine Schöpfung blüht und wächst.  
Amen.

**Vater unser:**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Segen:**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.